



WITZ

D

as Telefon läutet; ein Angestellter hebt ab und sagt: „Wie können Sie es wagen, in der Mittagspause anzurufen?“ Da brüllt der Anrufer: „Wissen Sie eigentlich, mit wem Sie sprechen? Ich bin der Generaldirektor!“ Der Angestellte erwidert: „Und wissen Sie eigentlich, mit wem Sie sprechen?“ Der Generaldirektor antwortet verdutzt: „Nein.“ Darauf der Angestellte: „Na, da habe ich ja noch mal Glück gehabt!“

Wo die Akupunktur helfen kann, weiß die Allgemeinmedizinerin Chenfei Chen.

INTERVIEW:
SANDRA SCHÄFER



FOTOLIA/DE/REMIAN

Die Selbstheilung fördern

Frau Doktor Chen, die Akupunktur hat einen stetigen Aufwärtstrend erfahren. Als Sie mit Ihrem Vater 1987 nach Österreich gekommen sind, wie war im Vergleich zu heute die Lage?

Chenfei Chen: Als mein Vater damals als Gastprofessor ans LKH nach Graz gekommen ist, gab es kaum Interesse für Akupunktur. Er hat im Bekanntenkreis angefangen. Viele Patienten waren zunächst skeptisch. Doch nach einer Weile war der Erfolg so groß, dass er sich selbstständig machen konnte. 2008 ist er sogar zum Ehrenbürger der Stadt Graz ernannt worden. Ich habe als seine Assistentin begonnen und mir so die Praxis angeeignet. Später habe ich im Zuge meines Medizinstudiums in China und Österreich das Systemische (die Theorie, Aam.) erlernt. 2007 haben wir in Wien die Praxis eröffnet, die ich 2011 übernommen habe. Die Ordination ist von Anfang an sehr gut gegangen. Seit 2014 habe ich auch eine Ordination in Pressbaum.

Was sind die wichtigsten Unterschiede zur Schulmedizin?

Chen: In der Akupunktur geht es im Gegensatz zur Schulmedizin, die in erster Linie symptomatische und Notfall-Therapie ist, um Präventionen. Viele Krankheiten, die verschiedene Symptome haben, können die gleiche Ursache haben. Man muss die Ursache behandeln, die Wurzel. Das ist wie bei einem Baum. Wenn die Wurzel kaputt ist, ist es egal, wie man die Blätter schneidet. Der Vorteil der Akupunktur ist, dass der Körper sich selbst heilt. Es gibt außer den Schmerzen beim Stechen keine Nebenwirkungen. Der Körper wird aktiviert, sodass er nicht erkrankt. Wenn Ying und Yang im Gleichgewicht ist, fühlt man sich sowohl seelisch als auch physisch wohl. Das ist anders als in der

Schulmedizin, wo das Psychische lange vernachlässigt wurde. Mit Akupunktur können sowohl Operationen wie beim Bandscheibenvorfall vermieden werden, aber auch Krankheiten wie Burnout oder Depressionen können sehr gut behandelt werden.

Was ist bei einer Depression oder einem Burnout mit dem Körper falsch? Wie sieht die Behandlung aus? Gibt es spezielle Punkte?

Chen: Der Körper kann sich infolge einer permanenten Belastung nicht mehr regulieren. Es kommt zu einer Störung des vegetativen Systems. Schlafstörungen, Reizblase, Reizmagern, Nervosität, Herzzrasen, Depression, das sind alles Vorzeichen eines Burnouts. Der Körper ist ausgebrannt, man hat keine Energie mehr. Die Behandlung ist immer eine Kombination von bestimmten Punkten. Es gibt Punkte gegen bestimmte Schmerzen, so genannte Schmerzpunkte, aber keine „Wunderpunkte“. Durch ein, zwei Nadeln wird eine Krankheit nicht geheilt. Meistens sind mehrere Organpaare betroffen. Man muss immer zusammen therapieren. Eine Depression ist zum Beispiel eine Störung im Herz und Herzbeutelmeridian. Wenn das Herz unruhig ist, muss man es in Kombination mit anderen Punkten wieder beruhigen. Es gibt Punkte wie der „100 Sammler“, der viel Yang Energie gibt und beruhigend ist und das Gleichgewicht wird wieder hergestellt. Viele Patienten kommen zu mir, weil sie keine Tabletten mehr nehmen wollen. Mit Akupunktur können sie langsam entwöhnt werden.

Gerade in der Allergiesaison werden Unmengen an Tabletten geschluckt ...

Chen: Das ist eigentlich nicht nötig. Allergien oder viele Nahrungs-

mittelunverträglichkeiten sind nicht seit der Geburt da, sondern kommen mit den Jahren. Das Immunsystem hat aus irgendeinem Grund verlernt normal zu arbeiten. Wir schulen es um, sodass es auf bestimmte Sachen nicht mehr falsch reagiert.

Mit wie vielen Sitzungen muss man rechnen?

Chen: Grundsätzlich gilt, je früher man zur Behandlung kommt, desto schneller verläuft der Heilungsprozess. Patienten, die noch keine schweren Symptome haben, bemerken schon im ersten Zyklus, also nach zehn Behandlungen, eine Besserung. Viele müssen am Anfang sehr häufig kommen und später nur mehr einmal in der Woche oder im Monat. Ich mache zu Beginn einen Therapievorschlag. Später können die Patienten selber entscheiden, in welchen Abständen sie kommen wollen. Im schlimmsten Fall merkt der Patient erst nach zwei Zyklen eine deutliche Veränderung. Bei einem Burnout dauert die Behandlung oft länger. Bei Allergien behandeln wir zumeist zwei Jahre hintereinander. Das hängt auch damit zusammen, dass die Patienten mit Symptomen im ersten Jahr meistens zu spät kommen. Wenn sie dann im zweiten Jahr vor Beginn der Allergiesaison kommen, sind sie auch relativ bald symptomlos und bleiben es jahrelang. Ich habe Patienten, die wegen Grippe nicht mehr zum Hausarzt gehen.

Akupunktur ist tausende Jahre alt. Gibt es neue Ergebnisse in der Forschung?

Chen: Man versucht immer wieder neue Akupunkturpunkte zu entdecken, aber ich habe selbst die Erfahrung gemacht, dass die altbekannten immer noch die wirksamsten sind.

W

ünscht der Herr noch etwas?“ fragt der Hotelpage, nachdem er dem Paar die Zimmertüre geöffnet hat. „Nein, danke.“ – „Und für die Frau Gemahlin?“ – „Oh, das hätte ich beinahe vergessen“, antwortet der Herr, „bringen Sie mir bitte eine Ansichtskarte!“

SPRÜCHE

Die Liebe ist das Gewürz des Lebens, sie kann es versüßen, sie kann es aber auch versalzen.“

Konfuzius

Diejenigen, die wir lieben, können uns am meisten verletzen.“

Paulo Coelho

Niemand ist uns ein näher Freund, als wir uns selber sind.“

Dante



CHENFEI CHEN

Chenfei Chen ist Ärztin für Allgemeinmedizin und Akupunktur in Wien.